Donnerstag, 23. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7714. — 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 22. Januar, 6 Uhr Abends.

Berlin, 22. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Elsner'sche Antrag auf Ueberweisung der Staatsforsten an den Minister für Landwirthschaft wird mit 164 gegen 142 Stimmen abgelehnt. — In Betreff der Petitionen aus Westpreußen auf Gleichberechtigung der polnischen Sprache mit der deutschen in der Verwaltung, der Schule und der Justiz wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. — Abg. Lasker verliest eine Erklärung des Prinzen Biron von Kurland, nach welcher Letzterer niemals Eisenbahn-Concessionen verkauft, bei der Breslau-Warschauer Eisenbahn 70,000 Rthlr. Auslagen gehabt und diese noch nicht zurückerhalten hat; ebenso bei der Berliner Nordbahn. Lasker bezweifelt diese Angaben nicht, behält sich aber eine sachliche Beleuchtung bei der Berathung über den Eisenbahnetat vor.

Deutschland.

Berlin, 21. Jan. Ob Graf Roon, schreibt man der „Magdeb. Ztg.“, vor dem Reichstage nur das Armee-Organisationsgesetz, v. Kameke dagegen den neuen Militäretat vertreten wird, hat nur nebensächliche Bedeutung. Das Hauptgewicht liegt allerdings im Organisationsgesetz selbst, welches durch Feststellung der Waffengattungen, Cadres u. s. w. eine feste Grundlage für die Etatsberathung schaffen soll. Daß die Reichskriegsverwaltung das Gesetz vom 9. Dezember 1871, welches die Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres auf 401,659 Mann und die Ausgaben auf 90,373,275 Rthlr. für die Jahre 1872, 1873, 1874 festgestellt hat, für 1874 außer Kraft setzen will, kann nicht wohl überraschen, da, wie erinnerlich, Graf Roon bereits in der Session von 1871 bei der Berathung dieses Gesetzes das Pauschquantum nur für zwei Jahre in Vorschlag brachte, die Verlängerung desselben auf drei Jahre aber nur widerwillig und um die Zustimmung des Reichstages zu erleichtern, adoptirte. Man darf gespannt sein, wie die Majorität des Reichstages sich zu dieser einseitigen Aufhebung des Compromisses vom Jahre 1871 stellen, mit anderen Worten, ob sie in der vorausgehenden Vorlegung des Armeeorganisationsgesetzes eine entsprechende Concession erblicken wird. Die Erhöhung des Etats um ca. 9 Millionen Rthlr. entspricht im Wesentlichen den Mehrausgaben, welche bereits bei Vorlegung des Militäretats für 1872 motivirt, aber nur für 1872 als durch anderweitige vorübergehende Minderausgaben entbehrlich bezeichnet wurden.

— Durch allerhöchste Cabinetsordre ist auf den gemeinschaftlichen Bericht der Ministerien des Krieges und des Cultus die Auflösung der Garnisonschulen vom 1. April c. ab mit Ausnahme derer zu Potsdam, Frankfurt a. O., Graudenz, Hannover und Celle angeordnet worden.

München, 20. Januar. Im Spitzeder-Proceß soll sich, wie dem „Nürnberger Anzeiger“ geschrieben wird, ein recht unliebsamer Zwischenfall ergeben haben: es sollen nämlich von der Militärmannschaft, welche, während die Untersuchungscommission sich im Hause der Spitzeder mit Prüfung der Bücher etc. befaßte, dorthin beordert war, verschiedene Papiere, die die täglich wechselnden Soldaten für werthlos hielten, aber in der That Schuldurkunden etc. waren, zum Feueranmachen und zu sonst dergleichen Zwecken benutzt worden sein. Man sagt, es seien dadurch mehr als zwei Millionen zu Grunde gegangen. Wie groß der Schaden ist, läßt sich gar nicht eruiren; es giebt da also zweifellos neue Verwicklungen und Processe!

Karlsruhe, 18. Januar. Die drei heißen Tage des 15., 16. und 17. Januar 1871 an der Lisaine vor Belfort werden für uns stets denkwürdige Tage dankbarer Erinnerung bleiben. Dem General v. Werder brachte die Kapelle des Leib-Grenadier-Regimentes gestern Abend ein Ständchen. Heute Morgen 7 Uhr begrüßte Kanonendonner, Glockengeläute und Choralmusik den Tag der hiesigen Belfortfeier. Um 10 Uhr fand sich bei dem General eine Deputation des Gemeinderathes ein. Um 11 Uhr fand im Polytechnicum die feierliche Enthüllung der den sechs gefallenen Schülern dieser Anstalt errichteten Gedenktafel statt. Die Gedenktafel enthält die Namen der Gefallenen. Es sind drei Norddeutsche (O. Jebens aus Hamburg, E. Rathler und G. Schweffel aus Kiel) und drei Badener.

Oesterreich.

Wien, 17. Jan. Die neuesten Gramont'schen Enthüllungen haben auf die Wiener politische Welt einen geradezu betäubenden Eindruck gemacht. Man hatte sich Mancherlei von den politischen Künsten des Grafen Beust versehen, aber ein so cynisches Doppelspiel war selbst von Eingeweihteren nicht wohl für möglich gehalten worden. Graf Beust wird schwerlich noch antworten; vielleicht, daß er dies Metternich und Vitzthum überläßt. Der hauptsächlich compromittirende Brief soll geistig gar nicht von Beust, sondern von einem Höherstehenden herrühren, für die Gesammtheit der mit jenem Schreiben eingeschlagenen Bahnen wird aber doch nur der Reichskanzler verantwortlich gemacht werden müssen. Sein Abläugnungssystem, das nun so grausam zu Schanden ward, erscheint um so unbegreiflicher, wenn man erwägt, daß schon 1871 bei der ersten salzburger Zusammenkunft nach dem Kriege Franz Joseph sich in durchaus loyaler Weise persönlich mit Kaiser Wilhelm über die klippenreichste Periode des Kriegsjahres, vom 20. Juli bis zum 6. August 1870, auseinandergesetzt hat, so daß zwischen den beiden Souverainen auch officiel seit jenem Tage kein Geheimniß über die sonst bisher dunkel gebliebenen Vorgänge bestand. Graf Andrassy war ersichtlich nicht in das Geheimniß der Schutz- und Trutzbündniß-Verhandlungen eingeweiht. Die Freunde Beust's sind kleinlaut geworden.

Frankreich.

* Paris, 19. Jan. In legitimistischen Kreisen verharrt man dabei, die Fusion als eine vollendete Thatsache hinzustellen. Man versichert, der Graf von Paris sei auf dem Punkte nach Frohsdorff abzureisen. In orleanistischen Kreisen ist man reservirter, ohne jedoch die fragliche Reise als unmöglich oder selbst unwahrscheinlich zu betrachten. — Der „Temps“ schreibt: Gestern verlautete gerüchtweise, daß Thiers die Absicht hätte, dem Dreißigerausschuß folgende Lösung des auf die Interpellationen bezüglichen Streitfalls vorzuschlagen: „Jedesmal, wenn eine Interpellation stattfindet und der Präsident der Republik an derselben theilzunehmen wünscht, wird er davon die Nationalversammlung mittelst Botschaft in Kenntniß setzen und die Nationalversammlung wird dann zu entscheiden haben, ob sie ihn hören will.“ Von anderer Seite wurde hingegen behauptet, daß die Idee dieses Ausgleichs von der Rechten ausginge, und das Thiers demselben nicht zustimmen werde. Wie dem auch sei, man glaubt, daß Thiers, wenn er an seiner ursprünglichen Forderung festhält, in der öffentlichen Debatte die Majorität der Kammer für dieselbe gewinnen wird. — Thiers hat die Frau des Marschalls Bazaine empfangen, welche kam, ihn zu bitten, den Gang des Prozesses zu beschleunigen. Trotz allem, was dagegen spricht, glaube ich immer noch, es werde Bazaine nicht vor das Tribunal gestellt werden, aus einem sehr wichtigen Grunde: der Marschall würde wenigstens zwei Drittel der höhern Offiziere der Armee von Metz in seinen Fall mitziehen. Ich kann nicht prophezeien, zu welchem Auskunftsmittel man Zuflucht nehmen wird, ob man Bazaine entwischen läßt oder ihm sonst aus der Klemme hilft; aber immer mehr drängt sich mir die Ueberzeugung auf: Bazaine wird nicht vor das Gericht gestellt werden.

— Der verstorbene Kaiser ruht, Dank der Aufmerksamkeit seines früheren Secretairs Eugene Delessert, nicht in fremder Erde. Delessert hat eine große Kiste französischer Erde und zwar von der Stelle des Tuileriengartens, die Louis Napoleon zuletzt betreten hatte, nach Chiselhurst gebracht und diese Erde wurde in das Grab gelegt, in welchem der weiland Beherrscher der Franzosen jetzt ruht.

Rußland.

— Die Vorbereitungen der Expedition gegen Khiwa werden sehr geheim betrieben und es dringt nichts darüber in die Oeffentlichkeit, als daß wirklich die Absendung dreier militärischer Colonen beschlossen sein soll, welche die Aufgabe hätten, concentrisch gegen das Khanat vorzudringen. Die Ausrüstung der Expedition dürfte nicht vor dem Spätfrühjahre abgeschlossen sein, da Winterfeldzüge in den eigentlichen Gebieten des continentalen Klimas zu den gefährlichsten Wagstücken gerechnet werden müssen. Als Sachverständige und eventuelle oberste Leiter der Expedition sind Generallieutenant v. Kauffmann, Chef der Armee in Turkestan, und General v. Krzizanowski, Generalgouverneur von Orenburg, hierher berufen worden.

Aegypten.

Die Benutzung des Lesseps'schen Suez-Canals hat sich in der letzten Zeit nicht unbeträchtlich gehoben. Namentlich scheint England sich seiner immer mehr zu bedienen, denn von den 80 Schiffen, die ihn im October passirten, waren 60 englische. Der mittlere Tonnengehalt dieser Fahrzeuge war 1732 Tonnen, was vorher niemals erreicht wurde. Das größte Schiff, welches zwischen Port Said und Suez ging, der englische Transport-Dampfer „Euphrates“, hatte einen Tiefgang von 7 Metern und vermochte seinen Durchgang ohne Anstoß zu bewerkstelligen. Nächst England wird wahrscheinlich Holland den Canal am meisten benutzen, indem zu der Königlichen Gesellschaft, die jetzt die Verbindung zwischen Java und dem Mutterlande auf diesem Wege unterhält, im Februar eine zweite treten wird, die vorläufig vier große Dampfer von 1650 bis 2100 Tonnen in Dienst stellen will, von denen alle sechs Wochen einer von Rotterdam abgehen soll. So bald der Süßwassercanal, welcher Ismailia mit Zagazig und Kairo verbindet, die genügende Tiefe erreicht hat, werden tiefgehende einheimische Barken in großer Zahl die Baumwolle Ober-Egyptens nach dem Krokodilsee und von da englische Kohlen und europäische Waaren nach dem Innern bringen.

Danzig, den 23. Januar.

** Wir hatten am Sonntag Gelegenheit, das Concert der K. Musikdirectors Buchholz im Kaffeehause zum „Freundschaftlichen Garten“ zu hören. Der Dirigent weiß ganz vorzüglich dem Geschmacke seiner Zuhörerschaft Rechnung zu tragen und für die reichste Abwechslung im Programm ist gesorgt. Die Präzision des Ensembles ist vollkommen und die einzelnen Solo-Piecen werden mit großer technischer Fertigkeit vorgetragen und von der Zuhörerschaft beifälligst aufgenommen. Zu erwähnen ist namentlich das Adagio und Bolero von Paque für Cello, vorgetragen von Hrn. Harth und Variationen in E-dur von Mayseder für Violine, vorgetragen von Herrn Zetsche. Der Abend war sehr genußreich und können wir nicht umhin jedem Freunde der Musik und des Frohsinns den Besuch dieser Concerte anzuempfehlen.

Vermischtes.

* (Geographisches.) Wie die „Sp. Z.“ meldet, wird die russische Kaiserin nach Italien „durch Deutschland über den Ocean“ reisen und bei dieser Gelegenheit auch Berlin berühren.

Stuttgart. Das große Militärconcert, das zu Gunsten der beschädigten Ostseebewohner im Hof-Theater stattfinden wird, verspricht den Stuttgartern einen ganz ungewohnten Genuß. Aus Berlin ist der Kapellmeister Saro eingetroffen, derselbe, der den Riesenzapfenstreich beim Dreikaiserfeste lenkte, um die Uebungen der vereinigten Musikcorps aller Waffen des dreizehnten Armeecorps zu leiten. Das Concert ist ganz im „preußischen Stile“ arrangirt. Auf dem Programm steht der König-Karl-Marsch und der Kaiser-Wilhelm-Marsch. Den Schluß bildet ein großer Zapfenstreich mit russischer Hymne, Retraite und Abend-Gebet.

— Ein Greffier, kürzlich aus Preußen nach dem Gerichte zu M. im Elsaß versetzt, erhebt sich nach dem Verhör und sagt mit verbindlicher Geberde und hoher Fistelstimme: „Die Zeugen sind gebeten, abzutreten.“ Niemand rührt sich; dieselbe Bitte — mit demselben Erfolg. Da ruft der Präsident G. M. aus Bayern: „Sacré nom de dieu, die Züge nüs!“ Das half, die Zeugen drängten zur Thüre. Der Eine sagte beifällig: „Nom de dieu, wo habe die Prüße jetz den her, der connait sy metier.“ Der Andere: „S'isch nor, wie me mit em redt.“

Meteorologische Depesche vom 22. Januar.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	fehlt.
Helsingfors	—	—	—	—	fehlt.
Petersburg	334,3	— 7,4	O	lebhaft	bedeckt.
Stockholm.	—	—	—	—	fehlt.
Moskau ..	330,4	—11,0	S	stark	bedeckt.
Memel ...	326,9	+ 2,8	W	mäßig	trb., Nchts. Reg.
Flensburg.	326,2	+ 0,5	SSO	schwach	heiter,
Königsberg	327,4	+ 0,0	SW	schwach	heiter.
Danzig ...	327,5	+ 0,8	SSW	flau	dick, trübe, Nebel.
Putbus. ..	324,8	+ 0,6	NO	schwach	bewölkt, Reif.
Stettin ...	326,5	+ 0,8	SW	mäßig	bedeckt.
Helder....	326,6	+ 3,0	S	schwach	—
Berlin ...	326,1	+ 1,7	S	mäßig	trübe, Regen.
Brüssel...	326,0	+ 4,0	SW	schwach	bedeckt.
Köln	—	—	—	—	fehlt.
Wiesbaden	325,2	+ 2,6	SW	lebhaft	bedeckt, gest. Reg.
Trier......	324,3	+ 2,0	S	mäßig	s. tr, gest. stürm.
Paris	327,4	+ 1,9	S	lebhaft	bedeckt.

Z Kunstausstellung.

(Schluß.) Ein kleines Bild von Prof. Jordan „Es stürmt“ (123), verdient ebenfalls hervorgehoben zu werden. Ein Weib blickt angstvoll erwartend auf die See hinaus, die den Theuern, den Gatten, den Vater, den Geliebten ihr heimsenden soll. Der Act ist so einfach, so wahr empfunden, so schlicht dargestellt und dabei doch von großer Wirkung. Nur auf den Zügen der Frau liest man den Vorgang, in dem vorgebeugten Körper, in der angstvollen Haltung drückt sich klar das Motiv aus. Solche einfache Scenen ohne großen Aufwand, ohne weitschweifigen Apparat sind eine schöne Aufgabe der Genremalerei und diese ist von Jordan mit vielem Geschick gelöst worden.

Fräulein Friedrichsen, die sorgfältige Darstellerin des schlichten bürgerlichen Lebens hat sich diesmal an ein größeres Werk, an eine schwierigere Composition gemacht. „Polnische Insurgenten in ein Kloster geflüchtet“ (70) nennt sie dieselbe. Bei allen Vorzügen, welche auch dieses Bild offenbart, zu denen wir besonders Fleiß der Behandlung, ernstes Studium der ethnographischen und Costümdetails, eine gewisse Zurückhaltung und Keuschheit in der Conception rechnen wollen, steht diese Arbeit doch gegen diejenigen früheren zurück, zu denen die Künstlerin sich bescheidenere Vorwürfe wählte. Es gehört eine größere Kraft, sagen wir vielleicht besser, Dreistigkeit, ein genialeres dichterisches Vermögen dazu, um eine solche Scene wirksam zu fassen und darzustellen. Ein Stück polnische Wirthschaft, tolle Confusion schildert uns die Künstlerin allerdings, indessen es zieht nicht an, interessirt nicht, das Bild giebt nicht das, was es geben soll ein Stück Leben, zusammengedrängt in einem einzigen Moment. Wir werden Fräulein Friedrichsen immer lieber auf ihrem eigenen Gebiete begegnen, auf dem wir uns längst mit ihren Leistungen befreundet haben. — Einem hübschen Genrebildchen, einer gemalten Anekdote dürfen wir nicht vorbeigehen. Es nennt sich die „Hilfreichen“ und ist von Prof. Rustige in Stuttgart (233). Es handelt sich darum, den heiligen Petrus zu flicken. Der Angebetete liegt höchst profan auf einen Stuhl, die Wirthin des Herrn Curat arbeitet emsig darin, einige Schäden, welche vielleicht die gar zu glaubenseifrige Verehrung Andächtiger seinem Gewande beigebracht hat, auszubessern. Der alte Landpfarrer unterstützt diese Thätigkeit, indem er mit nicht sehr geübter Hand und noch minder geübtem Auge den Faden in das Nadelohr zu ziehen sucht. Rustyge hat auch in dieser kleinen Humoreske sein längst bekanntes Talent bewährt. Er outrirt nicht, sondern giebt dem Vorgang sogar eine gewisse ernsthafto Wichtigkeit, welche die komische Wirkung des Ganzen noch wesentlich erhöht. — Ueber eine Anzahl niedlicher kleiner Kinder, einige Mädchenköpfe und einen Studienkopf von Preller ist wenig zu sagen. Es treten alle solche Bilder diesmal nur mehr in den Vordergrund des Interesses, weil diejenigen fehlen, denen sie sonst lediglich als Folie dienen mußten. Die bekannten Gemälde, unser langjähriges Eigenthum aber, die den hervorragendsten Schmuck der Ausstellung bilden, sind unseren Mitbürgern und Kunstfreunden längst so vertraut, daß ein Urtheil über sie feststeht.

Das Porträt ist diesmal so gut wie gar nicht vertreten. Berlin war gerade auf diesem Gebiete so vollständig, so meisterhaft ausgestattet, wie niemals vorher. Das Porträt beginnt in großen reichen Städten der Photographie wieder das Terrain, wenigstens die Alleinherrschaft streitig zu machen, die ersten Meister wie Richter, Schrader, Kaulbach jun. leisten nahezu Vollkommenes darin; von dem Wiener Angeli gar nicht zu reden. Wer nicht Gelegenheit hat den Berliner Salon oder dortige kleinere Ausstellungen zu sehen, kann sich keine Vorstellung von der Höhe der Vollendung machen, welche dieser Kunstzweig erreicht hat. Die Bilder des Kaisers, des Kronprinzen auf unserer Ausstellung dürften sich kaum als bescheidene Versuche gegen jene Meisterwerke des virtuosen Pinsels stellen. Doch auch das Porträt von Berlat (Frau Lucy Dittmer) (300) giebt uns weder das Original in der vollen intimen Auffassung seines Wesens und seiner Formen, noch sagt es uns in seiner unruhigen coloristischen Stimmung besonders zu, wenn wir auch an ihm die solide Technik des Weimar'schen Meisters bewundern.

Alexander Dumas' neuestes Stück.

Das im Gymnase zur Aufführung gebrachte Stück „Claudius' Frau“ ist wieder eine Ehebruchsgeschichte. Claudius Ripper ist ein Erfinder; er kommt nach Paris und will sich verheirathen; er lernte Cesarine kennen, verlangt ihre Hand und nimmt sie zur Frau. Bald erkennt er aber, daß diese Frau seiner nicht würdig ist; sie hat früher andere Liebschaften gehabt und läßt in der Nähe von Paris ein Kind erziehen. Alles ist aus und vorüber. „Du kannst nicht meine Gattin sein“, sagt Claudius zu Cesarine, „sei wenigstens eine Mutter“. Sie schluzt und giebt sich reuig; er läßt sich dadurch nicht mürbe machen. Wieder frei geworden, fängt sie ihr früheres liederliches Leben an. Ihre angeblichen Besuche bei dem Kinde sind nur die Vorwände für verliebte Abenteuer. Sie hat nicht den Nerv einer Mutter, denn sie nimmt die Nachricht von dem Tode ihres Kindes mit der frostigsten Gleichgiltigkeit auf. Claudius kümmert sich wenig um die Frau, die seinen Namen trägt. Er ist in das Vaterhaus in der Provinz zurückgekehrt und hat sein ganzes Sinnen und Trachten nur auf die Arbeit und auf die Erfindung eines neuen Geschützes gerichtet, welches das Schicksal künftiger Schlachten sieghaft entscheiden soll. Für diese Erfindung hat er sein ganzes Vermögen eingesetzt; er will wieder die Provinz verlassen, in der er so glücklich mit seinem Adoptivsohn und Zögling Antonin und mit Rebekka, der Tochter seines alten Freundes Daniel, gelebt hatte. Nun bekommt aber Cesarine eines Tages Heimweh, angeekelt von ihrem wüsten Leben und vielleicht auch gereizt durch den Ruhm ihres Mannes, der als Erfinder überall genannt. Sie kehrt also zu ihm zurück; Claudius empfängt sie vollkommen gleichgiltig; das Nämliche ist nicht bei Antonin der Fall, der sich sofort in die Frau seines Meisters verliebt. Um sich vor dieser Leidenschaft zu retten, will Antonin das Haus verlassen. Claudius erräth den edlen Grund dieser Flucht und entschließt sich, um diesen jungen Mann vor den Gefahren einer solchen Leidenschaft zu schützen, ihm zu erzählen, was er selber für diese Frau erduldet hat. Nun will Antonin erst recht fliehen; Claudius gestattet es nicht, und um ihm zu beweisen, welches Vertrauen er auf ihn setze, verräth er ihm das Geheimniß seiner Erfindung; die darauf bezüglichen Papiere werden in einem Geldschranke verschlossen, zu dem Antonin den Schlüssel bewahren soll.

Die Erfindung hat bereits bedeutendes Aufsehen gemacht; eine mysteriöse Figur, Catagnac, ein Speculant und Spion zugleich, weiß um die finanziellen Verlegenheiten des Erfinders und hält diesen Moment geeignet, die Erfindung zu acquiriren. Claudius weist 200,000 Frcs. mit Entrüstung zurück, die Catagnac anbietet. Da er mit Claudius nicht zum Ziele gelangen kann, versucht er sein Glück mit Cesarine; diese erklärt sich auch bereit. Um das Geheimniß zu gewinnen, spart sie nicht mit Thränen und mit den besten Verheißungen ihrer Besserung. Claudius bleibt stark gegen diese Versuchungen und ist sogar entschlossen, diese Schlange zu vernichten, wenn sie vielleicht ihre Verführung bei Antonin und Rebekka versuchen würde. Das thut sie auch. Sie erzwingt durch ihre Künste von Antonin, daß er 200,000 Francs in dem nämlichen Schranke, wo die auf die Erfindung bezüglichen Papiere liegen, in Verwahrung giebt. Sie weiß, daß er in sie lichterloh verliebt ist, zugleich aber ihren Mann schonen und sich durch die Flucht vor seiner Leidenschaft retten will.

„Fliehen wir zusammen“, sagt sie zu ihm, „und nimm das Geld mit, das ich dir zur Verwahrung gegeben habe“. Antonin willigt nach einem langen Kampfe ein. Cesarine bläst die Lampe aus, der junge Mann öffnet den Schrank; während er das Geld herausnehmen will, sieht er beim Schimmer des Mondes, daß sich Cesarine der Erfindungspapiere bemächtigt hat; einer solchen Infamie gegenüber gewinnt er seine Kaltblütigkeit; ein Ringen findet statt, Cesarine entwindet sich seinen Armen und wirft die Documente zum Fenster hinaus, vor dem Catagnac, mit dem der Handel abgekartet war, bereits auf der Lauer liegt. Mittlerweile aber ist Claudius mit einer doppelläufigen Flinte eingetreten. Diebin! ruft er seiner Frau zu und schlägt auf sie an; sie ist tödtlich in das Herz getroffen. Antonin erwartet als gerechte Sühnung seines Verbrechens den zweiten Schuß. Claudius aber ist wieder ruhig geworden und sagt zu Antonin: Und du geh' und arbeite!

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 909 eingetragen worden, daß der Kaufmann David Kopelowich Halpern zu Kowno von seinem unter der Firma

D. K. Halpern

zu Memel betriebenen Handelsgeschäfte am hiesigen Orte eine Zweigniederlassung errichtet hat.

Danzig, den 17. Januar 1873.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 252 die am 14. Januar 1873 am hiesigen Orte unter der Firma

Commandit-Gesellschaft für Kohlen und Salz-Handel
F. Wieler

errichtete Commandit-Gesellschaft eingetragen worden, mit dem Bemerken, daß der Kaufmann Carl Nicolaus Franz Wieler zu Danzig der persönlich haftende Gesellschafter ist.

Danzig, den 17. Januar 1873.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15. Januar ist am 17. Januar d. J. in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 182 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Johann Heinrich Brandt** zu Danzig durch gerichtlichen Vertrag vom 23. Januar 1873 für die Ehe mit Fräulein **Emmeline Johanna Kaemmerer** hierselbst die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und bestimmt hat, daß deren eingebrachtes Vermögen und Alles was dieselbe während der Ehe erwirbt die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens, haben soll.

Danzig, den 17. Januar 1873.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. d. Mts. ist in unser Firmen-Register eingetragen, daß nach dem Tode des Kaufmanns **Herrmann Schultz** hieselbst das Handelsgeschäft desselben unter Beibehaltung der frühern Firma **„Herrmann Schultz"** auf seine Wittwe **Clara Schultz**, geb. Paulini, durch Erbgang übergegangen ist.

Thorn, den 17. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2433)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmenregister eingetragen worden, daß das unter der Firma Otto Rauch hierselbst betriebene Handelsgeschäft aufgegeben worden ist.

Marienburg, den 15. Januar 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2388)

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuch des adlichen Guts Gr. Klintsch No. 1 standen Rubr. III. No. 14 als eine Schuld des Landschafts Deputirten Mathäus v. Lewald—Jezierski 273 Rl. 13⅓ Sgr. rückständige Zinsen von Kaufgeldern und 44,575 Rl. rückständige Kaufgelder der Güter Krangen, Liniewko, Pinschin und Liniewko A aus den Requisitionen vom 13 Mai 1808 und 20. November 1812 für die Franz Gottartowski'sche Konkursmasse protestativisch eingetragen, welche bei der Subhastation des Guts Gr. Klintsch No. 1 in der Nachvertheilung der Kaufgelder vom 22. April 1865 mit 6242 Rl. 29 Sgr 8 ₰ zur Hebung kamen, zwar zu einer Streitmasse genommen durch rechtskräftiges Erkenntnisses vom 13. Januar 1870 aber den unbekannten Interessenten bei den für die Franz v. Gottartowski'schen Konkursmasse auf dem Gute Gr. Klintsch Rubr. III. No. 14 früher eingetragenen Kapitalien zugesprochen und darauf zu einer Franz v. Gottartowski'schen Specialmasse genommen sind, welche in ihrem gegenwärtigen Bestande von 8020 Rl. 3 Sgr. 6 ₰ nebst 2 % Depositalzinsen seit 1. März cr. sich in unserm Depositorium befindet. Alle diejenigen, welche an diese Specialmasse Ansprüche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem andern Grunde geltend machen wollen, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zu oder in dem auf

den 6. Mai 1873
Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer 2 unseres Gerichtsgebäudes anstehenden Termine bei Vermeidung der Ausschließung schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Berent, den 10. October 1872.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (6903)

Bekanntmachung.



Für Rechnung der Königlichen Ostbahn soll die Lieferung von ca. 500 Tonnen Portland Cement vergeben werden.

Zur Abgabe von Offerten ist ein Termin auf

den 10. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im Bureau der Königlichen V. Betriebs-Inspection zu Dirschau eröffnet werden sollen.

Die Submissionsbedingungen sind in den Bureaux der Station Danzig, Leeger-Thor, Königsberg i. Pr. und in der genannten Betriebs-Inspection zur Einsicht ausgelegt; dieselben können auch auf portofreie Anfragen abschriftlich bezogen werden.

Dirschau, den 18. Januar 1873.

Der Eisenbahn-Betriebs-Inspector.
Wolff.

Vorschuß-Verein.

Status am 31. December 1872.

Activa.				
Baar-Bestand	Rl.	1,487	1	7
Wechsel-Conto	"	124,545	27	6
Lombard-Conto	"	28,000	—	—
Mobilien	"	168	—	—
Passiva.				
Reservefonds	Rl.	3,256	26	5
Mitgliedergutbaben	"	40,377	5	4
Aufgen. Darlehn	"	50	—	—
Verzinsl. Depositen	"	99,783	—	6
Spareinlagen	"	5,183	27	7

Zahl der Genossenschafter 1226.

Vorschuß-Verein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
A. Momber. E. Doubberck. Fritsch.

Submission auf Rüsthölzer.

Für die Quaibauten der Stadt **Altona** werden ca. 750 Kubikmeter Rüsthölzer in Form von Rundpfählen, Quadratbalken und Bohlen gesucht.

Die näheren Bedingungen können vom **Altonaer Quai-Bau-Bureau in Ottensen-Neumühlen** bezogen werden.

Offerten sind daselbst spätestens zum 8. Februar d. J. einzureichen.

Die Altonaer Quai-Bau-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
150 **Last Newcastler Westhartley-Steamkohlen,**
800 **K. Gallipoli-Baumöl,**
800 **K. russischem Talg**
für den diesjährigen Dampfbaggerbetrieb im Hafen von Stolpmünde soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Auf obige Lieferung Reflectirende wollen ihre Offerten versiegelt, franco und mit der Aufschrift:

Submission auf Lieferung von Betriebs-Material f. den Stolpmünder Dampfbagger

versehen, bis zum

12. Februar cr.,

im Hafenbau-Büreau einreichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen während der Büreaustunden eingesehen werden können.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im oben genannten Termin, **Mittags 12 Uhr,** in Gegenwart etwa erschienener Submittenten.

Stolpmünde, den 18. Januar 1873.

Der Baumeister.
Weinreich.

Die dritte Zuchtvieh-Auction z. Lautensee b. Christburg

findet Anfang März statt. Tag der Auction, Anzahl und Geschlecht der Auctions-Thiere wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Das Dominium.

Frischen Silberlachs

empfiehlt billig die Seefischhandlung von
S. Moeller,
Breitgasse No. 44.

Geschlechts-Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Weißfluß 2c. heilt gründl. in 3—5 Tag. briefl. u. in seiner Poli-Klinik **Dr. Helmsen, Berlin,** Hegelplatz 1.

Militair-Examina.

Vorber. für **Offizier-, Fähnrichs-, Seecadetten-, Einj.-Freiw. Examen, Reife für Prima** etc. Gute Erfolge, kurze Zeit. **Pension** gut. Aufsicht streng. Auf Wunsch bes. Zimmer. Prospecte gratis.

Berlin, Schillstr. 19. (2279)

E. Bormann,
Hauptmann a. D.

Russischen Unterricht

ertheilt **Dr. Rudloff,**
Kohlengasse 1.

Orthopädisch, gymnastisch und elektrische Heilanstalt nebst Pensionat.

Hundegasse No. 90.

Prospekte in der Anstalt gratis zu haben.

A. Funck,
prakt. Arzt u. Direktor der Anstalt.

Petroleum-Tischlampen von 20 Sgr. bis 15 Thlr.
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 15 Rl.
Petroleum-Küchen- und Wandlampen von 2 Sgr. bis 5 Rl.
Alle Sorten Cylinder, Glocken, Kugeln, Gasschaalen en gros & en detail empfiehlt in größter Auswahl

Wilh. Sanio.

Ich beabsichtige das früher dem Deichrentmeister Wendt, jetzt mir gehörige, Grundstück zu Schulwiese bei Mewe nebst 14 Mrg. gutes Ackerland und Obstgarten, in welchem eine Krugwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben worden ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch von sogleich zu verpachten.

J. M. Cohn
in Marienwerder.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten
Wilh. Wehl, Danzig.

F. Kaufmann in Ludwigshafen am Rhein
(vormals Boyer & Consorten)
Specialität in Central-Luftheizungs-Anlagen
insbesondere für Wohngebäude, Kirchen, Schulen, Bahnhöfe, Krankenhäuser, Gefängnisse, Malzdarren, Trockenräume, Fabriken und öffentliche Bauten jeder Art.
Gründung des Geschäfts im Jahre 1858.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfd.

2. Bockharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt, und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfund Samen echte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter ¼ Pfd. wird nicht abgegeben.

3. (Champignon Yellow Globus.) Schott. Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

Diese Rüben sind von constanter schöner Form, frei von Nebenwurzeln, werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfd. schwer. Da der Samen doppelt gereinigt, beträgt die Aussaat pro Morgen nur 3 Pfd., kostet 15 Sgr.

Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt diese Samen

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (2351)

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Packete zu 8 Sgr. und halbe zu 5 Sgr. bei **W. F. Burau,** Langgasse 39.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Apotheker Krause's Injection Fl. 1 Rl. heilt radical jed. **Ausfluss** der **Harnorgane.** Erfolg garantirt. **Dr. Druschke,** Berlin, Sebastianstr. 39.

**Salzsäure,
Cryst. Glaubersalz,
Wasserfr. Glaubersalz,
Leim-Gallerte**
liefert
Die Chemische Fabrik zu Danzig.

100 Ctr. Probsteier

und 200 Ctr. Rügenscher Hafer, erste Absaat von im vorigen Jahre direct bezogener Frucht, à Ctr. für 2½ Rl. verkäuflich in **Trankwitz** b. Christburg.

Kleine Proben franco.

Am Mittwoch, den 29. Januar cr., Mittags 12 Uhr, findet auf dem Bahnhofe Güldenboden der öffentlich meistbietende Verkauf von 25 Kammwoll-Merino-Böcken aus der Dosnitter Stammheerde statt.

Dom. Dosnitten b. Reichenbach Ostpr.

Eine Besitzung

mit gutem Acker und wohlerhaltenen Gebäuden suche bei 2—3000 Rl. Anzahlung. Nur Selbstverkäufer wollen ihre Offerten unter No. 2386 der Exp. dieser Zeitung einreichen.

Geschäftshausverkauf.

Ein am Markte gelegenes großes Geschäftshaus, worin seit vielen Jahren Destillation, Schank und Weinverkauf mit bestem Erfolge betrieben und das seiner guten Lage wegen sich zu jedem andern Geschäfte eignet, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Selbstkäufer mögen ihre Adr. unter 2290 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein Rittergut,

2¼ Meile von Loetzen (Station der Ostpr. Südbahn) entfernt, ca. 1200 preuß. Morgen groß, wovon 500 M. Acker, 350 M. Wiesen und Weiden, 250 M. gut bestandener Wald, 60 M. Wasser, 15 M. Obst- und Gemüsegarten, mit lebendem und todtem Inventar, sowie eine dazu gehörige Wasser-Mahlmühle mit 4 Gängen, im besten Betriebe, ist zusammen für den Preis von 25,000 Rl., bei einer Anzahlung von 10,000 Rl. zu verkaufen. Hypotheken fest.

Käufer wollen ihre Adr. unter W. S. 100 poste restante Bartenstein (Ostpr.) einsenden.

Mein seit 12 Jahren hierorts Friedrichs-Platz 25 mit gutem Erfolge betriebenes Eisenwaaren-Geschäft bin ich Willens unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen und das dazu gehörige Geschäftslokal mit zu vermiethen. (2406)

Bromberg, 21. Januar 1873.

W. Zeidler.

Guts-Verkauf.

Ein rentables Gut in der Nähe der Eisenbahn in Westpreußen, neue Gebäude (Schloß mit Schieferdach), prachtvolles Inventar, **landschaftlich 95,000 Thaler** taxirt, Hypotheken-Schulden nur Landschaft, soll Verhältnisse halber für circa 100 Mille bei 25 bis 20 Mille Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann,** Brodbänkengasse No. 34.

Hotel-Verkauf.

Ein seit 35 Jahren bestehendes Hotel erster Klasse in Westpreußen, Garnisonsort, will der Besitzer Krankheits halber mit vollständigem Inventar verkaufen. Dasselbe enthält die nöthigen Gastzimmer, 14 Fremdenzimmer, 2 Säle und Theater, Eiskeller, große Stallungen, Ländereien 2c., und würde dazu eine Anzahlung von 7 bis 10,000 Rl. nöthig sein.

Offerten befördert **sub U. 8204** die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse** in **Berlin.**

In Landechow b. Vietzig stehen mehrere fette Kühe zum Verkauf. (2355)

Die Austorfung eines bei Grabau gelegenen Bruches von circa 22 Morgen, welcher vorzüglichen Torf enthält, ist zu verpachten.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 2328 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Verpachten.

Eine Restauration mit Kegelbahn ist zu verpachten und zum 1. April cr. zu übernehmen. Das Nähere Langgarten 87.

Verpachten.

Meine hier belegene **Restauration** (sichere Brodstelle) verpachte ich von gleich unter günstigen Bedingungen. Zur Uebernahme der Vorräthe, Utensilien 2c. sind etwa 600 Rl. erforderlich.

W. Hagen
in Pr. Eylau.

Für Pensionsuchende.

Vom 1. Februar können wieder zwei junge Leute als Pensionaire bei mir eintreten.

B. Hein Wwe.,
Danzig,
Goldschmiedegasse 6, 2 Tr.

Für eine Familienschule

von 7—9 Schülern wird ein Lehrer gesucht. Gehalt bei freier Station 80 bis 100 Rl. Meldungen und Zeugnisse sind an Pfr. Dr. **Kaphahn,** Barendt bei Dirschau, franco zu senden.

Gut empf. Wirthschaftsbeamte

sowie Eleven für die Landwirthsch. sucht in größerer Anzahl zum sofortigen und spätern Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine Kapelle,

welche geneigt wäre, in dem Seebade Zoppot während der Saison vom 1. Juli bis 15. September dreimal wöchentlich Gartenconcerte zu geben, wolle ihre frankirte Offerten mit Angabe der Bedingungen der dortigen Bade-Commission — zu Händen des Herrn **v. Schön** — einsenden.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Literat, welcher bereits Knaben für die Gymnasial-Tertia vorbereitet hat, sucht eine Stelle als Privat- oder Hauslehrer.

Gef. Offerten sub 2129 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Die Stelle eines Wirthschaftseleven ist in Milewken bei Neuenburg W.-Pr. zum 1. April a. c. neu zu besetzen.

Ein tüchtiger und geschickter

verheiratheter Schmied und ein zuverläßiger verheiratheter Hofmeister, der Stellmacher-Arbeit versteht, finden zu Marien 1873 bei auskömmlichem Lohn Stellung in Rexin bei Praust. (2441)

Ein intelligenter, thätiger Mann, verheirathet und cautionsfähig, noch in Stellung, sucht eine Administrator- resp. Ober-Inspectorstelle auf einer größern Begüterung. Beste Referenzen. — Auch würde derselbe ein Vorwerk pachtweise übernehmen. Gef. Offerten sub No. 2382 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Erzieherin

(musikalisch), wünscht zum 1. April cr. ein anderweitiges Engagement. Gef. Adressen unter 2442 w. in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein Hauslehrer,

der im Stande, einen Knaben bis **Quarta** eines Gymnasiums vorzubereiten, findet von sogleich Stellung auf dem Lande. Näheres in der Expedition dieser Zeitung auf Adresse 2427.

Directrice-Gesuch.

Eine tüchtige im Putzgeschäft erfahrene Directrice, welche die Leitung der **Arbeitsstube** übernehmen kann, findet bald oder p. Mitte Februar cr vortheilhaftes Engagement. Offerten nebst Angabe bisheriger Thätigkeit sind zu richten an

Salo Goldstein,
(2436) Liegnitz.

Zur Weichsel-Nogat-Regulirung.

Am 20. Januar habe ich nachfolgendes Anschreiben erhalten:

Berlin, den 15. Januar 1873.

Das Haus der Abgeordneten hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die unterm 17. November v. J. von Ew. Wohlgeboren eingereichten Petitionen, betreffend die Prüfung eines auf die Schließung der Nebenarme der Weichsel und die directe Leitung der letzteren in die Ostsee gerichteten Projects, der Königlichen Staats-Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Dieser Beschluß ist zur Ausführung gelangt.

Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich hiervon unter Uebersendung eines Druck-Exemplars des, bezüglich der gedachten Petition erstatteten Berichts der vereinigten Commissionen für Petitionen und für Agrarverhältnisse und mit dem Anheimgeben, die Mitunterzeichner der Petition mit entsprechender Nachricht zu versehen, ganz ergebenst

Der Büreau-Director des Hauses der Abgeordneten.
Kleinschmidt.

An
den Gutsbesitzer Hrn. Bertram
Wohlgeboren
zu
Elbing.

Dieser Anheimstellung Folge leistend, benachrichtige ich diejenigen 85 Ortschaften aus dem großen Werder, dem kleinen Werder, dem Danziger Werder und den resp. Niederungen wie der Nehrung, welche ihre Petitionen mit 1127 Unterschriften mir zur Uebermittelung an das Abgeordnetenhaus überwiesen haben, auf diesem Wege von unserem einstweiligen Erfolge.

Wir haben nun zunächst die Ernennung einer sachverständigen Commission zu erwarten, welche sich der von uns erbetenen Prüfung und Kostenveranschlagung unterziehen wird. In Anbetracht der Gefahren, welchen wir bei der bisherigen Strom-Regulirung fortdauernd ausgesetzt bleiben, haben wir die Königliche Staats-Regierung dringend zu bitten, daß diese Ernennung bald erfolge.

In der Commissionssitzung am 17. Decbr. 1872 hat der Vertreter des landwirthschaftlichen Ministeriums unsern Antrag befürwortet, auch die Kosten dafür aus dem Landesmeliorationsfonds bewilligt. Der Vertreter des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat demselben dagegen in allen Theilen widersprochen. Dennoch hat der Herr Handelsminister, in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. Jan. d. J., in Folge der Befürwortung des letzteren, unserm Antrage gleichfalls zugestimmt.

Jetzt fällt uns die Aufgabe zu, den widersprechenden Auslassungen des Vertreters des Handels-Ministeriums diejenigen Einwendungen gegenüber zu stellen, welche dagegen zu erheben wir uns veranlaßt finden. Wir liefern der zu ernennenden Prüfungscommission dadurch neues, die Frage noch gründlicher erschöpfendes Material und tragen so dazu bei, ihr die Entscheidung zu erleichtern.

Der Abdruck einer solchen Arbeit würde zu umfangreich werden, um ihn von einer Zeitung beanspruchen zu können, es wird folglich nichts übrig bleiben als eine dritte Broschüre erscheinen zu lassen.

Alle betreffenden Lokalblätter ersuche ich um gefällige Aufnahme dieser Notiz.

Elbing, den 21. Januar 1873.

A. Bertram.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.